

Syriens post-mortem: Terror, Besatzung und Palästina

Die NATO-israelische Clique, die den Sturz von Damaskus bejubelt, wird mehr bekommen, als sie erwartet hat. Machtkämpfe und interne Auseinandersetzungen zwischen extremistischen Milizen und der Zivilgesellschaft, die jeweils von verschiedenen regionalen und ausländischen Akteuren unterstützt werden, die ein Stück vom Kuchen abhaben wollen.

Von Pepe Escobar

10.12.2024

<https://thecradle.co/articles/syrias-post-mortem-terror-occupation-and-palestine>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Die kurze Schlagzeile, die das abrupte, schnelle Ende Syriens, wie wir es kannten, definiert, lautet: Eretz Israel trifft auf Neu-Osmanismus. Der Untertitel? Ein Gewinn für den Westen und ein tödlicher Schlag gegen die Achse des Widerstands.

Aber um die immer noch allgegenwärtige amerikanische Popkultur zu zitieren: Vielleicht sind die Eulen nicht das, was sie zu sein scheinen [the owls are not what they seem].

Beginnen wir mit der Kapitulation des ehemaligen syrischen Präsidenten Baschar al-Assad. Katarische Diplomaten behaupten inoffiziell, dass Assad versucht habe, mit der bewaffneten Opposition, die in den Tagen zuvor eine große Militäroffensive gestartet hatte, eine Machtübergabe auszuhandeln. Diese begann in Aleppo und bewegte sich dann rasch nach Süden in Richtung Hama, Homs, mit dem Ziel Damaskus. Dies wurde am vergangenen Wochenende in Doha hinter verschlossenen Türen zwischen Russland, dem Iran und der Türkei ausführlich besprochen, während der letzte Atemzug des sterbenden „Astana-Prozesses“ zur Entmilitarisierung Syriens erfolgte.

Die Verhandlungen über die Machtübergabe scheiterten. Daher wurde Assad vom russischen Präsidenten Wladimir Putin in Moskau Asyl angeboten. Dies erklärt, warum sowohl der Iran als auch Russland noch in Doha sofort die Terminologie änderten und begannen, von der „legitimen Opposition“ zu sprechen, um nicht-militante Reformisten von den bewaffneten Extremisten zu unterscheiden, die den Staat durchpflügen.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow – dessen Körpersprache alles über seinen Ärger verriet – sagte wörtlich: „Assad muss mit der legitimen Opposition verhandeln, die auf der UN-Liste steht.“

Sehr wichtig: Lawrow meinte damit nicht Hayat Tahrir al-Sham (HTS), die salafistisch-dschihadistische oder Rent-a-Jihadi-Bande, die vom türkischen Geheimdienst (MIT) mit Waffen finanziert wird, die von Katar finanziert werden, und die von der NATO und Tel Aviv voll unterstützt wird.

Was nach der Beerdigung in Doha geschah, war ziemlich undurchsichtig und deutete auf einen ferngesteuerten Putsch westlicher Geheimdienste hin, der sich blitzschnell entwickelte, komplett mit Berichten über Verrat im Inland.

Die ursprüngliche Idee von Astana bestand darin, Damaskus zu schützen und Ankara die Kontrolle über HTS zu übertragen. Doch Assad hatte bereits einen schweren strategischen Fehler begangen, indem er den hochtrabenden Versprechungen der NATO glaubte, die ihm über seine neu gewonnenen arabischen Freunde in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien übermittelt wurden.

Zu seinem eigenen Erstaunen wurde Assad laut syrischen und regionalen Beamten schließlich klar, wie fragil seine eigene Position war, nachdem er die militärische Unterstützung seiner treuen regionalen Verbündeten, des Iran und der Hisbollah, abgelehnt hatte, weil er glaubte, dass seine neuen arabischen Verbündeten ihn schützen könnten.

Die Syrische Arabische Armee (SAA) war nach 13 Jahren Krieg und gnadenlosen US-Sanktionen in einem desolaten Zustand. Die Logistik war Opfer beklagenswerter Korruption. Der Verfall war systemisch. Aber was wichtig ist: Während viele bereit waren, die vom Ausland unterstützten Terrorgruppen erneut zu bekämpfen, sagen Insider, dass Assad seine Armee nie vollständig eingesetzt hat, um den Angriff abzuwehren.

Teheran und Moskau versuchten alles – bis zur letzten Minute. Tatsächlich war Assad bereits seit seinem Besuch in Moskau am 29. November, der keine greifbaren Ergebnisse brachte, in großen Schwierigkeiten. Das Establishment in Damaskus betrachtete daher Russlands Beharren darauf, dass Assad seine bisherigen roten Linien bei der Aushandlung einer politischen Lösung aufgeben müsse, als ein de facto Signal, das auf das Ende hindeutete.

Die Türkei: „Wir haben nichts damit zu tun“

Abgesehen davon, dass er nichts unternahm, um den zunehmenden Verfall und Zusammenbruch der SAA zu verhindern, unternahm Assad auch nichts, um Israel in die Schranken zu weisen, das Syrien seit Jahren ununterbrochen bombardiert.

Bis zum allerletzten Moment war Teheran bereit zu helfen: Zwei Brigaden standen bereit, um nach Syrien zu gelangen, aber es hätte mindestens zwei Wochen gedauert, sie einzusetzen.

Die Fars News Agency erläuterte den Mechanismus im Detail – von der unerbittlichen Unwilligkeit der syrischen Führung, die Terrortruppen zu bekämpfen, über Assads Ignorieren ernsthafter Warnungen des iranischen Obersten Führers Ali Khamenei seit Juni bis hin zu vor zwei Monaten, als andere iranische Beamte davor warnten, dass HTS und seine ausländischen Unterstützer einen Blitzkrieg vorbereiteten. Laut den Iranern:

„Nachdem Aleppo gefallen war, wurde klar, dass Assad nicht wirklich die Absicht hatte, an der Macht zu bleiben. Also begannen wir, diplomatische Gespräche mit der Opposition zu führen, und organisierten den sicheren Abzug unserer Truppen aus Syrien. Wenn die SAA nicht kämpft, werden auch wir das Leben unserer Soldaten nicht aufs Spiel setzen. Russland und die Vereinigten Arabischen Emirate hatten ihn zum Rücktritt überredet, also konnten wir nichts tun.“

Es gibt keine russische Bestätigung dafür, dass sie Assad zum Rücktritt überredet haben: Man muss nur das gescheiterte Treffen in Moskau am 29. November interpretieren. Bezeichnenderweise gibt es jedoch eine Bestätigung dafür, dass die Türkei bereits vor sechs Monaten alles über die Offensive der HTS wusste.

Ankaras Version ist wie erwartet undurchsichtig: Die HTS habe sie darüber informiert und sie gebeten, nicht einzugreifen. Darüber hinaus hat das türkische Außenministerium behauptet, dass Präsident und Kalif Recep Tayyip Erdogan versucht habe, Assad zu warnen (dazu gibt es keine Stellungnahme aus Damaskus). Ankara bestreitet offiziell über Außenminister Hakan Fidan entschieden, die „Rent-a-Jihadi“-Offensive orchestriert oder gebilligt zu haben. Sie könnten dies jedoch noch bereuen, da sich alle von Washington bis Tel Aviv in den Vordergrund drängen, um die Lorbeeren für den Fall von Damaskus zu ernten.

Nur die NATO-Propagandaschinerie glaubt diese Version – da HTS seit Jahren nicht nur von der Türkei, sondern auch verdeckt von Israel unterstützt wird, das während des Syrienkrieges Gehälter an die Extremisten gezahlt hat und bekanntermaßen bei der Rehabilitation von Al-Qaida-Kämpfern, die im Kampf verletzt wurden, geholfen hat.

All dies führt zu dem vorherrschenden Szenario eines sorgfältig kalkulierten, von CIA/MI6/Mossad kontrollierten Abrisses, komplett mit einem ununterbrochenen Waffenfluss, ukrainischem Training von *Takfiris* im Umgang mit FPV-Kamikaze-Drohnen und Samsonites voller Bargeld, mit denen hochrangige syrische Beamte bestochen werden.

Das „Great Game“ wird wiederbelebt

Der Zusammenbruch Syriens könnte ein klassischer Fall von „Überdehnung Russlands“ [“extending Russia”] sein – und auch des Iran, wenn es um die äußerst wichtige Landbrücke geht, die ihn mit seinen

Verbündeten im Mittelmeerraum (den libanesischen und palästinensischen Widerstandsbewegungen) verbindet. Ganz zu schweigen von der Botschaft an China, das trotz all seiner hochtrabenden Rhetorik von einer „Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft“ absolut nichts zum Wiederaufbau Syriens beigetragen hat.

Auf der Ebene der Geoenergie gibt es nun keine Hindernisse mehr für die Lösung einer epischen Pipelineistan-Saga – und einer der Hauptgründe für den Krieg gegen Syrien, [wie ich ihn vor neun Jahren analysiert habe](#): der Bau der Gaspipeline Katar-Türkei durch syrisches Gebiet, um Europa eine Alternative zum russischen Gas zu bieten. Assad hatte dieses Projekt abgelehnt, woraufhin Doha half, den Syrienkrieg zu finanzieren, um ihn zu stürzen.

Es gibt keine Anzeichen dafür, dass wichtige Golfstaaten wie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate Katars geoökonomischen Aufstieg freudig begrüßen würden, wenn die Pipeline gebaut wird. Zunächst einmal müsste sie durch saudisches Gebiet verlaufen, und Riad ist dem möglicherweise nicht mehr aufgeschlossen gegenüber.

Diese brennende Frage hängt mit einer Reihe anderer Fragen zusammen, darunter, da das syrische Tor so gut wie geschlossen ist: Wie wird die Hisbollah in Zukunft Waffenlieferungen erhalten und wie wird die arabische Welt auf den Versuch der Türkei reagieren, einen neo-osmanischen Staat zu schaffen?

Dann gibt es den heiklen Fall des BRICS-Partnerstaates Türkei, der direkt mit den BRICS-Spitzenmitgliedern Russland, China und Iran aneinandergerät. Ankaras neuer Schachzug könnte sogar dazu führen, dass es von den BRICS abgelehnt wird und von China kein günstiger Handelsstatus gewährt wird.

Es lässt sich sicherlich argumentieren, dass der Verlust Syriens für Russland und die globale Mehrheit verheerend sein könnte, aber warten Sie noch ab – vorerst. Sollte Moskau den Hafen Tartus, den die UdSSR bzw. Russland seit 1971 betreibt, und den Luftwaffenstützpunkt Hmeimim verlieren und somit aus dem östlichen Mittelmeerraum verdrängt werden, hätte es Ersatzoptionen mit unterschiedlichem Realisierungsgrad.

Da gibt es etwa Algerien (ein BRICS-Partner), Ägypten (ein BRICS-Mitglied) und Libyen. Sogar den Persischen Golf: Dieser könnte übrigens Teil der umfassenden strategischen Partnerschaft zwischen Russland und dem Iran werden, die am 25. Januar in Moskau von Putin und seinem iranischen Amtskollegen, Präsident Masoud Pezeshkian, offiziell unterzeichnet werden soll.

Es ist äußerst naiv anzunehmen, dass Moskau von der Inszenierung eines angeblichen Kursk 2.0 überrascht wurde. Als ob nicht alle russischen Geheimdienstmitarbeiter – Stützpunkte, Satelliten, Bodeninformationen – eine Gruppe von Salafi-Dschihadisten monatelang unter die Lupe genommen

hätten, die im Großraum Idlib eine Armee von Zehntausenden aufstellten, komplett mit einer Panzerdivision.

Es ist also durchaus plausibel, dass hier das klassische Russland, kombiniert mit persischer List, am Werk ist. Teheran und Moskau brauchten nicht lange, um auszurechnen, was sie verlieren würden – insbesondere in Bezug auf die Humanressourcen –, wenn sie in die Falle tappten und einen bereits geschwächten Assad in einem weiteren blutigen, langwierigen Bodenkrieg unterstützen. Dennoch bot Teheran militärische Unterstützung an, und Moskau bot bis zum Schluss Luftunterstützung und Verhandlungsszenarien an.

Nun fällt die gesamte syrische Tragödie – einschließlich eines möglichen Kalifats von ganz Syrien unter der Führung des reformierten, Minderheiten zugewandten Dschihadisten Abu Mohammad al-Julani – in die volle Verantwortung der NATO/Tel Aviv/Ankara-Kombination.

Sie sind einfach nicht darauf vorbereitet, sich in der hochkomplexen, in Korruption verstrickten, von Stämmen und Clans geprägten syrischen Matrix zurechtzufinden – ganz zu schweigen von dem Magma aus 37 Terrororganisationen, die bisher nur durch den winzigen Klebstoff des Sturzes von Assad zusammengehalten werden. Dieser Vulkan wird ihnen mit Sicherheit um die Ohren fliegen, möglicherweise in Form von schrecklichen internen Kämpfen, die mindestens einige Jahre andauern könnten.

Der Nordosten und Osten Syriens sind bereits jetzt in völlige Anarchie versunken, wobei eine Vielzahl lokaler Stämme darauf aus ist, ihre mafiösen Machenschaften um jeden Preis aufrechtzuerhalten, und sich weigert, von einem US-kurdischen Rojava-Kompositum kontrolliert zu werden, das weitgehend kommunistisch und säkular ist. Einige dieser Stämme schließen bereits Freundschaft mit den von der Türkei unterstützten Salafi-Dschihadisten. Andere arabische Stämme hatten sich in diesem Jahr mit Damaskus gegen die Extremisten und die kurdischen Separatisten verbündet.

Auch Westsyrien könnte ein Gebiet der Anarchie werden, wie in Idlib: blutige Rivalität zwischen Terror- und Banditennetzwerken, zwischen Clans, Stämmen, ethnischen Gruppen und religiösen Gruppen, die von Assad reglementiert wurden, das Panorama ist noch komplexer als in Libyen unter dem ehemaligen Präsidenten Muammar al-Gaddafi.

Was die Versorgungslinien der Kopfabschneider betrifft, so werden sie unweigerlich überdehnt werden – und dann wird es einfach sein, sie abzuschneiden, nicht nur durch den Iran, sondern auch durch den NATO-Flügel über die Türkei/Israel, wenn sie sich gegen das Kalifat wenden, was sie unweigerlich tun werden, wenn die Missbräuche des Letzteren in den Medien zu offensichtlich werden.

Niemand kann vorhersehen, was mit dem Kadaver der Assad-Dynastie in Syrien geschehen wird. Millionen von Flüchtlingen könnten zurückkehren, insbesondere aus der Türkei, was Washington jahrelang zu verhindern versucht hat, um sein Projekt der „Kurdifizierung“ im Norden zu schützen – aber gleichzeitig werden Millionen fliehen, erschrocken von der Aussicht auf ein neues Kalifat und einen erneuten Bürgerkrieg.

Gibt es in dieser düsteren Lage einen möglichen Lichtblick? Der Anführer der Übergangsregierung wird Mohammad al-Bashir sein, der bis vor kurzem Premierminister der sogenannten Syrischen Rettungsregierung (SSG) im von HTS kontrollierten Idlib war. Der ausgebildete Elektroingenieur Bashir hat 2021 einen weiteren Abschluss in Scharia und Recht erworben.

Der Verlust Syriens sollte nicht den Verlust Palästinas bedeuten

Die globale Mehrheit mag um etwas trauern, was oberflächlich betrachtet wie ein fast tödlicher Schlag gegen die Achse des Widerstands aussieht. Doch Russland, der Iran, der Irak – und selbst das totenstille China – werden auf keinen Fall eine von der NATO, Israel, der Türkei unterstützte salafistisch-dschihadistische Stellvertreterarmee siegen lassen. Im Gegensatz zum kollektiven Westen sind sie klüger, härter, unendlich geduldiger und betrachten die Konturen des großen Ganzen, das vor ihnen liegt. Es ist noch zu früh; früher oder später werden sie losrollen, um zu verhindern, dass der vom Westen unterstützte Dschihadismus nach Peking, Teheran und Moskau überschwwappt.

Der russische Auslandsgeheimdienst Sluzhba Vneshney Razvedki (SVR) muss nun rund um die Uhr überwachen, welches das nächste Ziel der großen salafistisch-dschihadistischen Brigade in Syrien sein wird, die sich überwiegend aus Usbeken, Uiguren, Tadschiken und einigen Tschetschenen zusammensetzt. Es steht außer Frage, dass sie nicht nur in Zentralasien, sondern auch in der Russischen Föderation „ausgebreitet“ (“extend” – US-Think-Tank-Terminologie) werden.

In der Zwischenzeit wird Israel auf dem Golan überdehnt sein. Die Amerikaner werden sich in der Nähe der Ölfelder, aus denen sie weiterhin syrisches Öl stehlen werden, vorübergehend sicher und geborgen fühlen. Dies sind zwei ideale Ausgangspunkte für die erste konzertierte Vergeltungsmaßnahme der BRICS-Staaten gegen diejenigen, die den ersten BRICS-Krieg entfesseln.

Dann gibt es noch die ultimative Tragödie: Palästina. [Eine massive Wendung](#) fand direkt in der ehrwürdigen Umayyaden-Moschee in Damaskus statt. Die NATO-israelisch-türkische Kopfabschneiderarmee verspricht den Palästinensern nun, Gaza und Jerusalem zu befreien.

Bis zum vergangenen Sonntag hieß es jedoch noch: „Wir lieben Israel.“ Der Moderator dieser PR-Aktion – die darauf ausgelegt ist, die muslimische Welt und die globale Mehrheit zu täuschen – ist kein Geringerer als der Kalif von al-Sham selbst, Julani.

So wie es aussieht, wird das neue Regime in Damaskus praktisch von denjenigen unterstützt werden, die Eretz Israel und den Völkermord an den Palästinensern unterstützen und vorantreiben. Dies wurde bereits von israelischen Kabinettsmitgliedern selbst offen zugegeben: Tel Aviv würde die Bevölkerung des Gazastreifens und des Westjordanlands am liebsten nach Syrien vertreiben, obwohl Jordanien ihr bevorzugtes Ziel ist.

Dies ist der Kampf, auf den wir uns von nun an konzentrieren müssen. Der verstorbene Hisbollah-Generalsekretär Hassan Nasrallah war unerbittlich, als er auf die tiefere Bedeutung des Verlusts Syriens hinwies: „Palästina wäre verloren.“ Mehr denn je liegt es an einem globalen Widerstand, dies nicht zuzulassen.

Syria's post-mortem: Terror, occupation, and Palestine

The NATO-Israeli cabal cheering on Damascus's fall will get more than they bargained for. Power struggles and infighting among extremist militias and civil society, each backed by different regional and foreign actors who want a piece of the pie.

By Pepe Escobar

December 10, 2024

<https://thecradle.co/articles/syrias-post-mortem-terror-occupation-and-palestine>

The short headline defining the abrupt, swift end of Syria as we knew it would be: Eretz Israel meets new-Ottomanism. The subtitle? A win-win for the west, and a lethal blow against the Axis of Resistance.

But to quote still pervasive American pop culture, perhaps [the owls are not what they seem](#).

Let's start with former Syrian President Bashar al-Assad's surrender. Qatari diplomats, off the record, maintain that Assad tried to negotiate a transfer of power with the armed opposition that had launched a major military offensive in the days prior, starting with Aleppo, then swiftly headed southward toward Hama, Homs, aiming for Damascus. That's what was discussed in detail between Russia, Iran, and Turkiye behind closed doors in Doha this past weekend, during the last sigh of the moribund "Astana process" to demilitarize Syria

The transfer of power negotiation failed. Hence, Assad was offered asylum by Russian President Vladimir Putin in Moscow. That explains why both Iran and Russia instantly changed the terminology while still in Doha, and began to refer to the "legitimate opposition" in a bid to distinguish non-militant reformists from the armed extremists cutting a swathe across the state.

Russian Foreign Minister Sergey Lavrov – his body language telling everything about his anger – literally said, "Assad must negotiate with the legitimate opposition, which is on the UN list."

Very important: Lavrov did not mean Hayat Tahrir al-Sham (HTS), the Salafi-jihadi, or Rent-a-Jihadi mob financed by the Turkish National Intelligence Organization (MIT) with weapons funded by Qatar, and fully supported by NATO and Tel Aviv.

What happened after the funeral in Doha was quite murky, suggesting a western intel remote-controlled coup, developing as fast as lightning, complete with reports of domestic betrayals.

The original Astana idea was to keep Damascus safe and to have Ankara manage HTS. Yet Assad had already committed a serious strategic blunder, believing in lofty promises by NATO messaged through his newfound Arab leader friends in the UAE and Saudi Arabia.

To his own astonishment, according to Syrian and regional officials, Assad finally realized how fragile his own position was, having turned down military assistance from his stalwart regional allies, Iran and Hezbollah, believing that his new Arab allies might keep him safe.

The Syrian Arab Army (SAA) was in shambles after 13 years of war and ruthless US sanctions. Logistics were prey to deplorable corruption. The rot was systemic. But importantly, while many were prepared to fight the foreign-backed terror groups once again, insiders say Assad never fully deployed his army to counterattack the onslaught.

Tehran and Moscow tried everything – up to the last minute. In fact, Assad was already in deep trouble since his visit to Moscow on 29 November that reaped no tangible results. The Damascus establishment thus regarded Russia's insistence that Assad must abandon his previous red lines on negotiating a political settlement as a de facto signal pointing to the end.

Turkiye: 'we have nothing to do with it'

Apart from doing nothing to prevent the increasing atrophy and collapse of the SAA, Assad did nothing to rein in Israel, which has been bombing Syria non-stop for years.

Until the very last moment, Tehran was willing to help: two brigades were ready to get into Syria, but it would take at least two weeks to deploy them.

The *Fars News Agency* explained the mechanism in detail – from the Syrian leadership's inexorable lack of motivation to fight the terror brigades to Assad ignoring serious warnings from Iranian Supreme Leader Ali Khamenei since June, all the way to two months ago, with other Iranian officials warning that HTS and its foreign backers were preparing a blitzkrieg. According to the Iranians:

"After Aleppo fell, it became clear that Assad had no real intentions of staying in power, so we started to engage in diplomatic talks with the opposition, and arranged the safe exit of our troops from Syria. If the SAA does not fight, neither will we risk our soldiers' lives. Russia and the UAE had managed to convince him to step down, so there was nothing we could do."

There's no Russian confirmation that they convinced Assad to step down: one just needs to interpret that failed meeting in Moscow on 29 November. Yet, significantly, there is confirmation, before that, about Turkiye knowing everything about the HTS offensive as far back as six months ago.

Ankara's version is predictably murky: HTS told them about it, and asked them not to intervene. Additionally, the Turkish Foreign Ministry spun that President-Caliph Recep Tayyip Erdogan tried to warn Assad (no word from Damascus on that). Ankara, on the record, via Foreign Minister Hakan Fidan, firmly denies orchestrating or approving the Rent-a-Jihadi offensive. They may regret this yet, with everyone from Washington to Tel Aviv jumping in to take credit for the fall of Damascus.

Only the NATO propaganda machine believes this version – as HTS has been for years completely supported not only by Turkiye, but also, covertly, by Israel, which was outed for [paying salaries](#) to the extremists during the Syrian war, and famously [helped](#) rehabilitate [Al-Qaeda](#) fighters injured in battle.

All that leads to the predominant scenario of a carefully calculated CIA/MI6/Mossad controlled demolition, complete with a non-stop weaponizing flow, Ukrainian training of *takfiris* on the use of FPV kamikaze drones, and Samsonites full of cash bribing high-ranking Syrian officials.

New Great Game reloaded

The Syrian collapse may be a classic case of “extending Russia” – and also Iran, when it comes to the all-crucial land bridge that connects it with its allies in the Mediterranean (the Lebanese and Palestinian resistance movements). Not to mention sending a message to China, which, for all its lofty “community of a shared future” rhetoric, had done absolutely nothing to help in the reconstruction of Syria.

On the geo-energy level, now there are no more obstacles to the resolution of an epic Pipelinestan saga – and one of the key reasons for the war on Syria, [as I analyzed it nine years ago](#): building the Qatar-Turkiye gas pipeline through Syrian territory to provide Europe with an alternative to Russian gas. Assad had rejected that project, after which Doha helped fund the Syrian war to depose him.

There's no evidence that key Persian Gulf states such as Saudi Arabia and UAE will gleefully accept Qatar's geoeconomic stardom if the pipeline is built. For starters, it needs to run through Saudi territory, and Riyadh may no longer be open to that.

This burning question connects to a pile-up of other questions, including, with the Syrian gateway all but gone: how will Hezbollah receive weapons supplies in the future, and how will the Arab world react to Turkiye trying to go full Neo-Ottoman?

Then there's the thorny case of BRICS partner-state Turkiye directly clashing with top BRICS members Russia, China, and Iran. Ankara's new turn may even end up causing it to be rejected by BRICS, and not granted a favorable trade status by China.

While a case can certainly be made that losing Syria may be devastating for Russia and the Global Majority, hold those horses - for now. In the event of losing the port of Tartous that the USSR-Russia has

run since 1971, alongside the Hmeimim air base – and thus being ousted from the Eastern Mediterranean – Moscow would have replacing options, with different degrees of feasibility.

We have Algeria (a BRICS partner), Egypt (a BRICS member), and Libya. Even the Persian Gulf: that, incidentally, could become part of the Russia–Iran comprehensive strategic partnership, to be officially signed on 25 January in Moscow by Putin and his Iranian counterpart President Masoud Pezeshkian.

It's extremely naïve to assume that Moscow was caught by surprise by the staging of an alleged Kursk 2.0. As if all Russian intel assets – bases, satellites, ground intel - would not have scrutinized a bunch of Salafi-Jihadis for months assembling an army of tens of thousands in Greater Idlib, complete with a tank division.

So it's quite plausible that what's being played is classic Russia, combined with Persian guile. It didn't take long for Tehran and Moscow to do the math on what they would lose – especially in terms of human resources – by falling into the trap of supporting an already enfeebled Assad in yet another bloody, protracted ground war. Still, Tehran offered military support, and Moscow, air support, and negotiations scenarios till the very end.

Now, the whole Syrian tragedy – including a possible Caliphate of all-Sham led by reformed, minority-hugging jihadist Abu Mohammad al-Julani – falls into the full managing responsibility of the NATO/Tel Aviv/Ankara combo.

They are simply not prepared to navigate the ultra-complex tribal, clannish, embedded in corruption Syrian matrix – not to mention the magma of 37 terror outfits only kept together, so far, by the tiny glue of ousting Assad. This volcano will certainly explode in their collective faces, potentially in the form of horrendous internal battles that may last at least a few years.

Syria's northeast and east are already, instantly, mired in total anarchy, with a multitude of local tribes bent on keeping their mafioso schemes at all costs, refusing to be controlled by a US–Kurd Rojava composite that is largely communist and secular. Some of these tribes are already getting cozy with the Turk-supported Salafi-jihadis. Other Arab tribes had this year [joined forces with Damascus](#) against both the extremists and Kurdish secessionists.

Western Syria may also be anarchy territory, as in Idlib: bloody rivalry between terror and bandit networks, between clans, tribes, ethnic groups, and religious groups regimented by Assad, the panorama even more complex than in Libya under former President Muammar al-Gaddafi.

As for the Head-Choppers' supply lines, they will inevitably be stretched – and then it will be easy to cut them off, not only by Iran, for instance, but also by the NATO wing via Turkiye/Israel when they turn against the Caliphate, as they invariably may if the latter's abuses become too media-apparent.

No one is able to foresee what will happen to the carcass of Assad-dynasty Syria. Millions of refugees may return, especially from Turkiye, which Washington has for years tried to prevent to protect its “Kurdification” project in the north - but at the same time, millions will flee, terrified by the prospect of a new Caliphate and a renewed civil war.

Is there a possible ray of light amongst such gloom? The leader of the transition government will be Mohammad al-Bashir, who was, until recently, the prime minister of the so-called Syrian Salvation Government (SSG) in HTS-ruled Idlib. An electrical engineer by training, Bashir added a further degree to his education in 2021: Sharia and law.

Losing Syria should not mean losing Palestine

The Global Majority may be mourning what, on the surface, looks like a nearly lethal blow against the Axis of Resistance. Yet there's no way Russia, Iran, Iraq – and even thunderously silent China – will let a NATO-Israel-Turkiye-backed Salafi-jihadi proxy army prevail. Unlike the collective west, they are smarter, tougher, infinitely more patient, and consider the contours of the Big Picture ahead. It's too early; sooner or later they will start rollin' to prevent western-backed jihadism from spilling into Beijing, Tehran, and Moscow.

Russian foreign intel agency Sluzhba Vneshney Razvedki (SVR) now has to be monitoring 24/7 what will be the next destination of the large cross-Heartland Salafi-jihadi brigade in Syria, overwhelmingly Uzbeks, Uighurs, Tajiks, and a sprinkle of Chechens. There's no question they will be used to “extend” (US Think Tankland terminology) not only Central Asia but the Russian Federation.

Meanwhile, Israel will be overstretched in the Golan. The Americans will temporarily feel safe and secure around the oil fields from which they will keep stealing Syrian oil. These are two ideal latitudes for the start of what would be the first concerted BRICS retaliation against those who are unleashing the First BRICS War.

Then there's the ultimate tragedy: Palestine. [A massive plot twist](#) took place right inside the venerable Umayyad mosque in Damascus. The NATO-Israeli-Turk Head-Chopping Army is now promising the Palestinians they are coming to liberate Gaza and Jerusalem.

Yet until this past Sunday, it was all “We love Israel.” The MC of this PR op – designed to fool the Muslim world and the Global Majority - is none other than the Caliph of al-Sham himself, Julani.

As it stands, the new regime in Damascus will be, for all practical purposes, backed by those who support and engineer Eretz Israel and the genocide of Palestine. It's already out in the open, coming from Israeli

cabinet officials themselves: Tel Aviv ideally would love to expel the population of Gaza and the West Bank to Syria, though Jordan is their preferred destination.

This is the battle to focus on from now on. The late Hezbollah secretary-general Hassan Nasrallah was adamant when he insisted on the deeper meaning of losing Syria: “Palestine would be lost.” More than ever, it’s up to a Global Resistance not to allow it.